



JUTTA MEHLER

# Wolfsmilch

KRIMINALROMAN



emons: eBook

Kerala lief er Annemarie Linsenlocher über den Weg, die sich inzwischen Istari nannte.

Ungewollt und ohne überhaupt zu merken, was sie damit ins Rollen brachte, zeigte sie ihm den Weg, nach dem er gesucht hatte.

Ole und Istari kehrten nach Europa zurück, besuchten Birkenweiler, und Ole wusste plötzlich: »Jawohl, das ist es.« Er kaufte das Birkengrund-Anwesen, ließ sich mit Istari dort nieder und machte sich sogleich gegen den Bau des Donaukanals in der Mühlhammer Schleife stark. Nebenbei stellte er Klangschalen aus den Rohlingen her, die er in einem Schrankkoffer aus Indien mitgebracht hatte.

Istari hatte sich dem Hatha Yoga verschrieben, dem Räucherwerk, der Naturkosmetik und diversen Sorten von Haferplätzchen. Ihr Körper war geschmeidig wie der einer Schlange. Ihre Backkünste waren unvergleichlich. Ihr Verstand allerdings schien auf Sparflamme zu kochen.

Fanni hielt Annemarie Linsenlocher für etwas beschränkt, Oles IQ dagegen schätzte sie auf mindestens hundertdreißig.

*Hier stimmt etwas ganz gewaltig nicht!*

Fanni schnappte nach Luft, als der Gedanke sie traf.

Noch ganz bei Yoga, Haferplätzchen und Intelligenzquotienten, hatte sie verdrängt, dass der metallische Geruch eine süßliche

Komponente angenommen und sich intensiviert hatte. Der Schwall, den sie einatmete, ließ sie würgen.

Sie stolperte in Oles und Istaris Wohnzimmer und sah dort als Erstes das blutverschmierte Küchenmesser. Es lag quer über Istaris nackten Füßen, die im klassischen Lotussitz auf den Oberschenkeln ruhten.

So reglos wie Istari auf ihrem Schaffell hockte, hätte sie eine Statue sein können.

Auch Fanni erstarrte zu einem Standbild, nachdem sie drei Schritte in den Raum hineingetaumelt war. Lediglich ihre Augen bewegten sich. Sie suchten Istaris Blick, aber der schien sich, unbehindert durch Mauern oder sonstige Barrieren, in der Ferne zu verlieren.

Fannis Blick war bemüht, ihm zu folgen, irrte jedoch ab, als er Ole streifte, und kehrte zu Istari zurück.

Sie hatte sich nicht bewegt. Aber als Fanni ihr erneut ins Gesicht sah, glaubte sie, einen Ton zu vernehmen, der aus Istaris Mund kam und das »Hara Hala Me Almasta« aus dem CD-Player bisweilen überlagerte. Sie konzentrierte sich auf diesen Ton, und letztendlich erkannte sie das Wort, das Istari hervorbrachte: »Om.«

Fanni schluckte, dann stammelte sie: »Namaste, Istari.«

*Bist du plemplem? Meinst du, angesichts der vorliegenden Situation ist es noch nötig, diesen Mumpitz zu betreiben?*

Seit Annemarie Linsenlocher aus Indien

zurückgekommen war, sich Istar nannte, zweiunddreißig Asanas beherrschte und knapp hundert CDs mit Yogamusik besaß, bediente sie sich dieser alten hinduistischen Grußformel.

»Namaste« war sozusagen die Parole, die den Weg frei machte – sowohl zu den Schaffellen und Meditationskissen in Istaris Wohnzimmer als auch zu ihrer Herzlichkeit.

Doch diesmal verfehlte das Losungswort seine Wirkung. Fanni erntete nichts anderes als ein tief tönendes »Om«, das die Malas und Yantras, die den Raum dekorierten, zum Vibrieren brachte.

Erwartungsvoll fixierte sie Istaris Mund, als rechne sie damit, das »Om« würde Gestalt annehmen und schleunigst aus der